

Biologische Krebsabwehr

Die Mistel - eine Arzneipflanze mit Zukunft

Es gibt wohl kaum eine Therapieform bei Krebserkrankungen, die so ausführlich und kontrovers diskutiert wurde wie die Anwendung von Mistelextrakten. Seit der Antike gilt die Mistel als eine Heilpflanze, aber erst die modernen Methoden der Medizin und Naturwissenschaft haben es möglich gemacht ihre Wirkungen zu entschlüsseln..

Heute wissen wir, dass Mistelextrakte eine Immunmodulation bewirken. Was ist darunter zu verstehen?

Eine ganze Reihe von Zellen des Immunsystems sind in der Lage Krebszellen zu erkennen und zu vernichten, beispielsweise die Granulozyten, die Makrophagen oder die natürlichen Killerzellen (NK-Zellen). Mit Hilfe von Mistelextrakten kann man eine Vermehrung dieser Zellen auslösen. Gleichzeitig werden diese Zellen aber auch in ihrer Aktivität gestärkt.

Die Misteltherapie ist also in der Lage, ganz allgemein das Immunsystem zu aktivieren; man spricht deswegen auch von einer unspezifischen Reiztherapie. Dies ist beim Krebspatienten deswegen so bedeutungsvoll, weil sein Immunsystem durch Operationen, Chemo- oder Strahlentherapie und auch durch die Krankheit selbst geschwächt ist.

Was ist Selen?

Selen ist ein lebensnotwendiges (= essentielles) Spurenelement, das dem Körper regelmäßig zugeführt werden muss.

Selen wurde 1817 von dem schwedischen Chemiker Jöns Jacob Berzelius entdeckt. Lange Zeit galt es als giftig. Erst 1957 entdeckten die Forscher Schwarz und Foltz, dass eine Selenmangelernährung bei Tieren zu Krankheiten führt und die Zufuhr von Selen lebensnotwendig ist. Schließlich erkannte man, dass Selen auch für den Menschen essentiell ist. Die Selenforschung fördert seitdem jährlich neue Ergebnisse zutage, die es zu einem immer bedeutenderen Spurenelement für die Gesundheit machen.

Da Selen in nur sehr geringen Mengen, also in Spuren, benötigt wird, gehört es zu den Spurenelementen. Die Gewichtsangabe erfolgt hier meist in Mikrogramm. 1 Mikrogramm (abgekürzt 1 µg) entspricht 1 Millionstel Gramm.

Wozu werden Mikronährstoffe benötigt?

Für einen intakten Stoffwechsel und optimale Organfunktionen benötigt der menschliche Organismus Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente in ausreichender Konzentration. Obwohl der tatsächliche Bedarf an diesen Substanzen individuell in Abhängigkeit von der Konstitution, des Ernährungsverhaltens und den körperlichen und psychischen Belastungen variiert, steht fest, dass bei hoher Beanspruchung des Körpers bzw. in besonderen Belastungssituationen, z. B. infolge Krankheit, Stress oder Medikamenteneinnahme, ein deutlich erhöhter Bedarf vorliegt, der selbst durch die Zufuhr einer ausgewogenen, vielseitigen Mischkost nicht immer vollständig zu decken ist. So sind Lücken in der Mikronährstoffversorgung oft unvermeidbar, die nur durch die zusätzliche Substitution von bestimmten Mikronährstoffen geschlossen werden können.

Medikamente, die einen Mehrbedarf an Mikronährstoffen bewirken:

Medikament	Mehrbedarf an
Antibiotika	Vitamin A, B, B ₂ , B ₁₂ , C, D, K, Biotin
Antirheumatika	Vitamin C
Kortison	Vitamin A, B ₆ , C, D
orale Kontrazeptiva (Anti-Baby-Pille)	Vitamin B ₆ , Folsäure, Vitamin C
Schmerzmittel	Vitamin C
Zytostatika	Vitamin B ₁₂ , B ₆ , C

Die Möglichkeiten der biologischen Krebsabwehr

In der Krebsmedizin gibt es zwei unterschiedliche Therapiekonzepte, die sich zum Wohle des Patienten ergänzen sollten: Die so genannten Tumor zerstörenden Behandlungen sind dazu da, möglichst schnell viele Krebszellen zu beseitigen. Sie alle zu zerstören, gelingt meist nicht. In diesen Bereich gehören die Operation, die Bestrahlung, die Chemotherapie und neuerdings ergänzende Behandlungen wie die Hyperthermie, die photodynamische Therapie oder die elektrochemische Therapie.

Die biologischen Behandlungen wirken indirekt über die verschiedenen Regulationssysteme auf den Tumor ein. Über das Hormonsystem lässt sich sein Wachstum bremsen, die Regulierung des Stoffwechsels schafft Voraussetzungen für eine optimale Funktion aller Zellen und Organe und über das Nervensystem, die Psyche, lassen sich die Abwehrzellen aktivieren. Zu diesen Therapien gehören die Immuntherapien, eine Ernährungsumstellung, die psychische Stabilisierung und andere Maßnahmen.

Die Tumor zerstörenden Therapien können zwar oft schnell viel erreichen, sie schwächen aber auch die körpereigenen Regulationskräfte, die für die Genesung so wichtig sind. Um Rückfälle zu verhüten und um die Selbstheilungskräfte wieder aufzubauen, ist eine begleitende biologische Behandlung unerlässlich. Erst beide Therapieformen zusammen können zum Erfolg führen.

Für eine biologische Begleitbehandlung wurde ein Konzept entwickelt, das sich auf vier Säulen stützt:

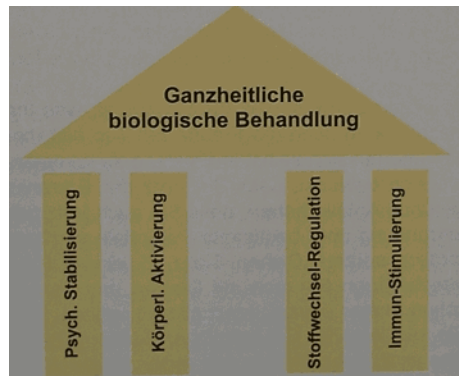
- 1. Psychische Stabilisierung**
- 2. Körperliche Aktivierung**
- 3. Stoffwechsel-Regulation**
- 4. Immun-Stimulierung**

Mit dieser ganzheitlichen Behandlung - die im Prinzip bei allen Krebserkrankungen anwendbar ist - lässt sich Folgendes erreichen:

- Die körpereigenen Abwehrkräfte lassen sich wieder herstellen und stärken.
- Nebenwirkungen und Folgeschäden aggressiver Therapien (Bestrahlungen, Chemotherapie) können gemildert werden. • Rückfällen lässt sich vorbeugen, und die Heilungschancen erhöhen sich.
- Die Lebensqualität bleibt erhalten oder wird verbessert.

Im Folgenden möchten wir Ihnen die vier Säulen erläutern und Möglichkeiten zeigen, die zu Ihrer Gesundheit beitragen können. Dazu brauchen Sie einen Therapeuten, der für ganzheitliches Denken und Behandeln aufgeschlossen ist. Sehr wichtig ist aber auch Ihre Mithilfe. Es zeigt sich immer wieder, dass jene Patienten die besseren Heilungschancen haben, die informiert, motiviert und aktiv an der Behandlung mitwirken.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie alle Maßnahmen oder Mittel, die Sie selbst anwenden, mit Ihrem Therapeuten absprechen sollten.



Alle Chancen nutzen

Eine Krebsbehandlung sollte immer eine Kombination von klinischen und biologischen Heilverfahren sein. Die klinischen Therapien sind notwendig, um möglichst schnell viele Krebszellen zu beseitigen: die biologischen Behandlungen bauen den geschwächten Organismus wieder auf, steigern seine Abwehrbereitschaft und mobilisieren seine Heilungskräfte.

Die in der Zwischenzeit in der Medizin gut dokumentierten ungewöhnlichen Krankheitsverläufe von Menschen, die eine sogenannte Spontanheilung erfahren haben, machen deutlich, welch unendliches Heilpotential sich in jedem Menschen verbirgt. Hoffnung ist ein ganz wesentlicher Heilfaktor. Akzeptieren Sie die Diagnose Ihrer Erkrankung, aber nicht die Prognose der Medizin.

Jede Ebene unseres Wesens braucht ihre Unterstützung - die körperliche, die geistige und die seelische. Darum bemüht sich die ganzheitliche, biologische Krebsmedizin. Wir möchten jedem Betroffenen Mut machen, seinen individuellen Weg im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Erkrankung zu gehen. Der Arzt Volker zur Linden sagt in seinem Buch „Krebs - Impuls für ein neues Leben“:

„Es gibt für jeden Kranken einen Weg, nämlich seinen Weg, die Krankheit zu bewältigen. Es ist uns nur das Bewusstsein dafür verloren gegangen, diesen eigenen Weg zu finden.“

Ich habe Krebs - Was soll ich tun?

Die Diagnose „Krebs“ ist für jeden Betroffenen zunächst ein schwerer Schock. Das ist ganz verständlich - rührt die Diagnose doch Fragen auf, die man sich vorher nicht gestellt hat. Welche Therapien muss ich über mich ergehen lassen? Wie soll ich mein Leben weiterführen? Kann ich geheilt werden?

Zu resignieren und zu sagen: „Es nutzt ja alles nicht mehr“, wäre das Falscheste. Zwar gibt es bei der Behandlung von Krebserkrankungen für Therapeuten und Patienten noch immer Probleme - doch konnten in den letzten Jahren auch Fortschritte erreicht werden. Viele Therapien sind ver- und erträglicher geworden.

Erheblich dazu beigetragen haben die aufbauenden und abwehrstärkenden Therapien, die von immer mehr Patienten gewünscht und von Ärzten angewandt werden. Vier von fünf Betroffenen antworteten in einer bundesweiten Umfrage, dass ihnen die biologische Behandlung „gut geholfen“ hat.

Viele Patienten fallen nach der Behandlung im Krankenhaus (klinische Behandlung) mit Operation, 'Chemo- oder Strahlentherapie' in eine therapeutische Lücke. Sie werden nach Hause entlassen, und es wird ihnen ans Herz gelegt, die Termine zur Nachsorge pünktlich einzuhalten, um einen Rückfall frühzeitig zu erkennen. Zu dessen Verhütung wird kaum etwas getan. Tritt er dann ein, hat die Krankheit oft ein Stadium erreicht, in dem die kurativen Möglichkeiten der Behandlung beschränkt sind. Aus der abwartenden Nachsorge muss eine aktive und umfassende Nachbehandlung zur Verhütung von Rückfällen werden.

Bei den meisten Krebserkrankungen steht die Operation an erster Stelle. Doch sollte sie nicht übereilt werden. Eine Geschwulst, die fünf, zehn oder noch mehr Jahre gebraucht hat, um zu einem diagnostizierbaren Knoten heranzuwachsen, kann in weiteren drei oder vier Wochen kaum zusätzlichen Schaden anrichten. Selbstverständlich muss z. B. bei einem drohenden Darmverschluss sofort eingegriffen werden, meist aber bleibt Zeit, sich auf die Behandlung vorzubereiten.

Auf folgende drei Aspekte sollten Sie in diesen Wochen achten:

- Informieren Sie sich über die Möglichkeiten der Behandlung, auch über jene, die nach der Operation nötig sind oder gemacht werden sollten.

Suchen Sie sich einen Arzt; der bereit ist, Ihre Nachbetreuung zu übernehmen. Die Klinikärzte sind für wenige Wochen Ihre Ansprechpartner; Sie aber brauchen einen Arzt, der danach für Sie da ist und der Sie in einem ganzheitlichen Sinne medizinisch und menschlich betreuen kann.

- Stärken Sie Ihre geschwächten Abwehrkräfte durch eine vorbereitende Immunbehandlung.

Leider wird in der Krebsmedizin häufig über den Kopf des Patienten hinweg entschieden. Der Aspekt, dass ein informierter und motivierter Patient auch selbst etwas zur Heilung beitragen kann, wird in Kliniken und von "schulmedizinischen" Onkologen immer noch vernachlässigt. Zahlreiche Studien belegen jedoch, dass solche Patienten die besseren Heilungschancen haben.

Während Operation und Bestrahlung im Allgemeinen abgesicherte und wirksame Behandlungen sind, wird die Chemotherapie oft noch immer recht unsensibel und rigoros eingesetzt. Viele Vorschläge, die dem Patienten als erfolgversprechende Behandlung angeboten werden, sind keineswegs immer so begründet, wie sie dargestellt werden. Wenn auch im Einzelfall so eine Therapie sinnvoll sein kann, sollte sie vom Patienten kritisch hinterfragt werden - gegebenenfalls auch bei einem anderen Arzt! (sog. second opinion)

Häufig wird dem Patienten seine Lage erst richtig bewusst, wenn er wieder zu Hause ist. Wie soll es nun weitergehen? Aus der Familie, von Freunden und Bekannten erhält er viele wohlmeinende Ratschläge. Es ist für ihn schwer abzuschätzen, was davon hilfreich, überflüssig oder gar schädlich sein könnte. Auch bei den ganzheitlich-biologischen Therapien gibt es Mittel und Methoden, die nicht unbedingt nötig sind und nur viel Geld kosten!

Metastasen - Krebs nach dem Krebs

Viele Betroffene wenden sich leider erst dann biologischen Heilverfahren zu, wenn ein Rückfall aufgetreten ist oder wenn die Klinikärzte durchblicken lassen, dass sie keine aussichtsreiche Behandlungsmethode mehr haben. Auch in diesen fortgeschrittenen Erkrankungsstadien kann eine biologische Behandlung hilfreich sein.

In einer solchen Situation ist es bedeutsam, das Augenmerk nicht auf irgendwelche statistischen Aussagen der konventionellen Medizin zu richten, die nur sehr bedingt auf den einzelnen Kranken zu übertragen sind, sondern das Vertrauen auf die inneren Heilkräfte nicht aufzugeben.

Da bei der Behandlung von Metastasen` oder Rezidiven' Operationen nicht immer möglich sind, stehen der Klinik fast nur die Bestrahlung und die häufig umstrittene Chemotherapie zur Verfügung. Dann kann eine flankierende Behandlung zur Abwehrstärkung dazu beitragen, einen Erfolg dieser klinischen Therapien zu festigen und zu verlängern. Das Immunsystem zu stärken ist umso wichtiger, da weder die Strahlen noch die Zytostatika` allein alle Krebszellen im Körper beseitigen können. Außerdem lassen sich die oft erheblichen Nebenwirkungen der Chemotherapie oder der Strahlenbehandlung vermindern. Die Lebensqualität des Patienten bleibt erhalten oder wird verbessert.

Im Rahmen einer erweiterten Krebsmedizin gibt es neben der Chemo- und Strahlentherapie auch andere Methoden, die erfolgreich zur Rückfallbekämpfung eingesetzt werden können. Dazu gehören z. B. die Hyperthermie' (Überwärmung) oder in Einzelfällen die Tumoringfung' (aktivspezifische Tumorthherapie kurz ASI bzw. in letzter Zeit die Behandlung mit Dendritischen Zellen') und andere Methoden.

Metastasen - Krebs nach dem Krebs

Viele Betroffene wenden sich leider erst dann biologischen Heilverfahren zu, wenn ein Rückfall aufgetreten ist oder wenn die Klinikärzte durchblicken lassen, dass sie keine aussichtsreiche Behandlungsmethode mehr haben. Auch in diesen fortgeschrittenen Erkrankungsstadien kann eine biologische Behandlung hilfreich sein.

In einer solchen Situation ist es bedeutsam, das Augenmerk nicht auf irgendwelche statistischen Aussagen der konventionellen Medizin zu richten, die nur sehr bedingt auf den einzelnen Kranken zu übertragen sind, sondern das Vertrauen auf die inneren Heilkräfte nicht aufzugeben.

Da bei der Behandlung von Metastasen` oder Rezidiven' Operationen nicht immer möglich sind, stehen der Klinik fast nur die Bestrahlung und die häufig umstrittene Chemotherapie zur Verfügung. Dann kann eine flankierende Behandlung zur Abwehrstärkung dazu beitragen, einen Erfolg dieser klinischen Therapien zu festigen und zu verlängern. Das Immunsystem zu stärken ist umso wichtiger, da weder die Strahlen noch die Zytostatika` allein alle Krebszellen im Körper beseitigen können. Außerdem lassen sich die oft erheblichen Nebenwirkungen der Chemotherapie oder der Strahlenbehandlung vermindern. Die Lebensqualität des Patienten bleibt erhalten oder wird verbessert.

Im Rahmen einer erweiterten Krebsmedizin gibt es neben der Chemo- und Strahlentherapie auch andere Methoden, die erfolgreich zur Rückfallbekämpfung eingesetzt werden können. Dazu gehören z. B. die Hyperthermie' (Überwärmung) oder in Einzelfällen die Tumoringfung' (aktivspezifische Tumorthherapie kurz ASI bzw. in letzter Zeit die Behandlung mit Dendritischen Zellen') und andere Methoden.

Was ist Krebs?

Krebs ist so alt wie die Menschheit. Neuesten Funden zufolge sind bereits schon in der jüngeren Steinzeit (ca. 10.000 - 3.000 v. Chr.) Menschen an Krebs erkrankt und gestorben. Bereits im Jahre 2.000 v. Chr. wurden pflanzliche Wirkstoffe und Mineralien gegen Tumore eingesetzt.

Krebs ist also keineswegs ein Produkt der modernen Zivilisation. In jedem Organismus entstehen fortwährend Krebszellen. Normalerweise werden diese aber vom körpereigenem Abwehr- und Regulationssystem in ihrem Wachstum gehemmt. Schädigende Umwelteinflüsse wie Rauchen, falsche Ernährung, Umweltgifte, Smog und Strahlen können das körpereigene Abwehrsystem so weit schwächen, dass es die Krebszellen nicht mehr erkennen und zerstören kann. Daneben können Dauerstress, Überbelastung, Angst, Trauer, Verzweiflung und Depressionen, aber auch übermäßige Anpassung ohne Rücksicht auf eigene Lebensinhalte den Gesamtorganismus so stark beeinträchtigen, dass der Entstehung bösartiger Erkrankungen der Weg bereitet wird.

Weit über 300.000 Frauen, Männer und Kinder erkranken jedes Jahr in der Bundesrepublik Deutschland neu an Krebs. Vielen kann geholfen werden. Aber leider werden noch nicht alle medizinischen Möglichkeiten voll genutzt. Bei vielen Krebsarten stagnieren die Erfolge.

Neue Denkansätze und Wege in der Krebsbekämpfung sind dringend nötig. Immer deutlicher zeigt sich, dass es oft nicht ausreicht, den Tumor durch Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie zu behandeln. Sehr häufig haben sich schon winzige Tochtergeschwülste (Metastasen) gebildet, die dann - oft erst nach Jahren - zu einem Rückfall führen; ihn zu verhindern ist ein Ziel der biologischen Krebsabwehr.

Während die Lehrmeinung in der so genannten "Schulmedizin" davon ausgeht, dass Krebs primär eine lokale Erkrankung sei, vertritt eine ganzheitlich orientierte Medizin die Auffassung, dass die Entstehung und das Wachstum von Krebs immer in Zusammenhang mit dem Gesamtorganismus gesehen werden müssen.